

licher Weise eingeteilt wie die großen Versuchsanstalten unserer Werke.

Eine Werkstoffübersicht wird alle Gegenstände enthalten, die von der deutschen Eisenindustrie erzeugt bzw. die aus den Erzeugnissen der Eisenindustrie hergestellt werden. Gemeinsam mit dieser wird in einer Beherrschenden Abteilung an besonders bemerkenswerten Schaustücken erläutert werden, welche Fehler einmal bei der Erzeugung nach heute üblichen Herstellungsverfahren entstehen können und wie diese Fehler zu vermeiden sind, zum anderen, welche Fehler der Verbraucher bei der Verwendung der Werkstoffe machen kann und was er zu tun hat, um diese Fehler zu vermeiden.

Daneben wird eine besondere Reihe von Vorträgen darlegen, in welcher Weise auf unseren deutschen Hüttenwerken Forschung getrieben wird, welche Prüfungsmöglichkeiten wir haben, um die Güte des Stahles zu bestimmen, und welche Bedeutung die Ergebnisse dieser Prüfungen für den Verbraucher haben. In besonderen Aussprachen mit den Verbrauchern werden die heute besonders dringenden Aufgaben erörtert werden mit dem Ziele, eine Gemeinschaftsarbeit zwischen Erzeugern und Verbrauchern anzubahnen.

Als geistiger Niederschlag der Ausstellung wird ein Werkstoffhandbuch herausgegeben werden, das alles heute Bekannte über die Eigenschaften der Werkstoffe und der verschiedenen Stähle enthalten soll. Um zu verhindern, daß bei dem schnellen Fortschritt auf einzelnen Gebieten eine Veraltung des Buches eintritt, wird es die Form eines Ringbuches mit einer Sammlung loser Einzelblätter erhalten.

Der Redner wies noch besonders darauf hin, daß die Ausstellung kein einzelnes Hüttenwerk, das zufällig einen Ausstellungsgegenstand geliefert hat, nennt, sondern lediglich als Schau der deutschen Eisenindustrie zu gelten hat; um den Verbrauchern die Möglichkeit zu geben, gelegentlich der Ausstellung die Erzeuger von bestimmten Stählen zu erfahren, wird eine Auskunftsstelle für die Besucher errichtet werden.

Die Ausstellung findet vom 22. Oktober bis zum 13. November d. J. in der neuen Automobilhalle zu Berlin am Kaiserdamm statt.

### Sitzung des Deutschen Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigentums.

Der Deutsche Verein für den Schutz des gewerblichen Eigentums war seit Oktober 1920, zu welcher Zeit er in Berlin einen Kongreß abgehalten hatte, nicht mehr zusammengekommen. Er ist nun vor kurzem in München in den Tagen vom 26. bis 29. Mai unter dem Vorsitz von Patentanwalt Mintz zu einer Tagung zusammengetreten, die einen glänzenden Verlauf genommen hat. Die Teilnehmerliste ergab etwa 225 Personen. Vertreten waren zahlreiche Reichs- und Staatsbehörden, wie das Reichsministerium der Justiz, das Reichsgericht, das Reichspatentamt und der vorläufige Reichswirtschaftsrat, ferner das Königliche Patentamt Schweden und Behörden Bayerns, Preußens, Württembergs usw., Handels- und Gewerbekammern, Verbände, Vereine, Firmen und Zeitungen.

Am Donnerstagabend (Himmelfahrt) fand ein Empfang im Rathaus durch den Ersten Bürgermeister Münchens statt. Freitag vormittag begann dann die geschäftliche Sitzung im Sitzungssaal des Kunstgewerbevereins, Pfandhausstr. 7. Es handelte sich darum, die für die so lange schon ausstehende, durch den Krieg unterbrochene Reform des Patentgesetzes gemachten Vorschläge zu beraten. Hierzu lagen den Teilnehmern die Leitsätze des Reichsjustizministeriums von 1927 und die Beschlüsse des tagenden Vereins aus 1920/24 und 1926/27 vor. Berichterstatter war der bekannte Sachverständige auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes, Prof. Dr. H. Isay, Berlin. Es handelte sich einerseits darum, durch Änderungen der Pariser Verbandsübereinkunft nötig gemachte Änderungen des deutschen Patentgesetzes vorzubereiten, und andererseits um Änderungen des Patentgesetzes selbst, die den Wünschen der Industrie gerecht werden sollten. Es würde zu weit führen, hier auf Einzelheiten einzugehen. Die Vorschläge waren schon seit Jahren in dem großen Patentausschuß des Vereins durchgearbeitet worden. Sie erstrecken sich auf eine große Anzahl von Paragraphen des Patentgesetzes. Am Nachmittag wurde in derselben Weise das Geschmacksmustergesetz vorgenommen. Am Abend fand in dem Hotel „Vier Jahreszeiten“ ein Abend-

essen mit Damen statt. Unter den Festreden fielen wieder wie damals in Berlin 1920 die herzlichen Worte auf, die der Präsident des schwedischen Patentamts, E. Björklund, sprach. Am nächsten Vormittag versammelten sich die Teilnehmer in dem Hotel „Vier Jahreszeiten“ zu drei hochinteressanten Vorträgen:

1. Prof. Dr. H. Isay: „Die Funktion der Patente im Wirtschaftskampf“.

2. Geheimrat Dr. Kastl, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Verbandes der Deutschen Industrie: „Die Bedeutung des Warenzeichens in der Weltwirtschaft“.

3. Reichsgerichtssenatspräsident Dr. Lobe: „Die Auswirkung des Entwurfs eines neuen Strafgesetzbuches auf den gewerblichen Rechtsschutz“.

Nachmittags fand unter Führung eine Besichtigung der Ausstellung „Das bayerische Handwerk“ statt, abends ein Empfang im Löwenbräukeller und Sonntag ein Ausflug mit Extrazug auf den Wendelstein.

Nicht unerwähnt sei eine recht wohlbeleibte, 226 Seiten umfassende Sondernummer der bekannten „Mitteilungen vom Verband deutscher Patentanwälte“, die auf der Tagung zur Verteilung gelangte (herausgegeben von Patentanwalt Dr. Fritz Warschauer, Berlin). Diese Nummer ist aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der reichsdeutschen Patentgesetzgebung vom Verband deutscher Patentanwälte herausgegeben worden. Sie bringt 22 Aufsätze von Mitgliedern des Verbandes, die die verschiedensten Gebiete des Patentwesens, seine geschichtliche Entwicklung, die Technik als wichtigstes Element der Kultur, die technische Erfindung als immateriales Rechtsgut u. a. betreffen.

Die meisten Arbeiten betreffen das aktuelle Patentgesetz und machen Vorschläge betreffend notwendige Verbesserungen sowie neue Richtungen in der Handhabung des Gesetzes sowohl seitens des Patentamtes wie seitens der Gerichte hin. Elf Aufsätze betreffen das materielle, fünf das prozessuale Patentrecht. Einer beschäftigt sich auch mit dem außerhalb des eigentlichen Patentwesens liegenden Gebrauchsmusterschutz, indem er einen Überblick über den Gang der Rechtsprechung hinsichtlich der Frage gibt, ob Flächenmuster an bekannten Raumformen dieses Schutzes fähig sind. Die Lektüre dieses Sonderheftes kann den Kollegen, die sich mit Patentfragen beschäftigen, nur dringend empfohlen werden.

Dr. Fertig.

### Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute e. V., Berlin.

I. Hauptversammlung am Freitag, 24. Juni 1927, in Berlin.

Vorsitzender: Dr. Dr.-Ing. E. h. Heinhold, Generaldirektor der Mansfeld A.-G.

Die Gesellschaft wird vom 10. bis 12. September d. J. eine weitere Hauptversammlung in dem üblichen größeren Rahmen in Halle a. S. abhalten.

Vorträge auf der I. Hauptversammlung:

Bergwerksdirektor Kraaz, Berlin: „Die Gold- und Silbererzlagertätte der Akt.-Ges. Redjang-Lobong in Lobong-Donok auf Sumatra (ihre Entstehung und ihre Ausgewinnung unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses technischer und geologischer Faktoren auf die Höhe der jährlichen Edelmetallproduktionen)“.

Nach einer kurzen Übersicht über die geophysikalischen Verhältnisse Niederländisch-Ostindiens werden die orographischen und geologischen Verhältnisse der näheren und weiteren Umgebung der Lagerstätte skizziert. Darauf erfolgt eine Beschreibung der Hangend- und Liegendformationen des Vorkommens sowie der geologischen Verhältnisse des Hauptganges. Der Hauptgang ist ein echter Gang, gebunden an das Spaltensystem eines Grabenbruches. Die über lange Zeiträume anhaltenden Dislokationen der Erdkruste, im Beginn von Eruptionen andesitischer Magmen gefolgt, bereiteten die Hangend- und Liegendformationen der Hauptkluft vor zur Bildung eigenartiger Nebenlagerstätten während des Vererzungsprozesses des Hauptganges. Die um diese Zeit umgehenden und nachfolgenden Erzbewegungen führten zur streichenden Staffelbruchbildung des Haupterzkörpers und Verschleppung hangender reicher Splitterstollen der oberen Teufe zur goldarmen Teufe